

Gottfried Kölwel: BERTOLZHAUSEN (Verlag Friedrich Lintz, Trier).

Eine höchst aktuelle und wichtige Aufgabe löst hier Gottfried Kölwel mit bestem Geschick, in dem er in ein paar charakteristischen Anekdoten Wesen und Art der Bayern lebendig aufbewahrt. Es soll dieses Buch einer bayerischen Weltchronik erster Teil sein, der das bäuerlich-bürgerliche Leben darstellt; Kölwel verspricht in einem zweiten Bande das kleinstädtische und in einem dritten das Leben der Hauptstadt München zu gestalten. Und die sieben Geschichten dieser ersten Monographie denkwürdiger Ereignisse aus dem bayrischen Nordgau machen recht begierig auf das Erscheinen der angekündigten Fortsetzung der Reihe. Sie sind ganz schlicht, dinglich, gedrunge, in einem passend korrekten Berichtsstil, im Ton bester alter Kalenderkuriosa erzählt. Sie enthüllen immer je eine Seite des bayrischen Bauernaturrells und ergeben zusammen ein gründliches Bild dieser seltsamen Spezies deutschen Menschens in all ihren schlimmen und sympathischen Zügen. Da ist mittelalterlichster Aberglaube, der doch von den Abergläubischen selber manchmal recht geschickt zu gutem Zwecke genützt wird, da sind derbe Hochzeitsgebräuche, die doch Gelegenheit geben, eine Braut vom aufgezwungenen brutalen Bräutigam zu befreien, da gibt es einen lustig maskierten Liebestrieb, und die schönste Geschichte ist die vom »Schützenfest«, wo mit einem gewissen menschlichen Humor ein Fehltritt verstanden, verziehen, ja völlig von der Tafel des Gedenkens gewischt und eine zufällige Eheirrung nicht mehr tragisch genommen wird, da sie ja weiß Gott eher das Gegenteil von tragisch war. In der Fülle unangenehm abstrakter, phantastischer, mondän oder ordinär verstiegener, unwahrer, wirklichkeitsfremder deutscher Bücher der Gegenwart bleibt dieses Kölwelsche eine erfreuliche Ausnahme in seiner bescheidenen, frischen, zugreifenden Wirklichkeitsfreude, in seiner zuverlässigen, nicht verklärenden, auch nichts verzerrenden Bodenständigkeit, in seinem sauberen, verdienstlichen Realismus.

Max Herrmann (Neiße)

BUCHER, DIE ZUR BESPRECHUNG EINGINGEN

Das Buchwesen der Gegenwart. Von Kurt Hiller. Eine Sammlung von 100
Titeln, die die Buchwelt von 1910 bis 1914 umfassen. Von Kurt Hiller.
Berlin, 1914. Verlag, Berlin, 1914. 100 S.

Die Bücher der Gegenwart. Von Kurt Hiller. Eine Sammlung von 100
Titeln, die die Buchwelt von 1910 bis 1914 umfassen. Von Kurt Hiller.
Berlin, 1914. Verlag, Berlin, 1914. 100 S.

Die Bücher der Gegenwart. Von Kurt Hiller. Eine Sammlung von 100
Titeln, die die Buchwelt von 1910 bis 1914 umfassen. Von Kurt Hiller.
Berlin, 1914. Verlag, Berlin, 1914. 100 S.

Die Bücher der Gegenwart. Von Kurt Hiller. Eine Sammlung von 100
Titeln, die die Buchwelt von 1910 bis 1914 umfassen. Von Kurt Hiller.
Berlin, 1914. Verlag, Berlin, 1914. 100 S.

Die Bücher der Gegenwart. Von Kurt Hiller. Eine Sammlung von 100
Titeln, die die Buchwelt von 1910 bis 1914 umfassen. Von Kurt Hiller.
Berlin, 1914. Verlag, Berlin, 1914. 100 S.

Zu beziehen durch die Buchhandlung
F. B. AUFFARTH, FRANKFURT A. MAIN
Zeil 124 / Fernsprecher: Mainz 1124

Gottfried Kölwel: B
Eine höchst aktuel
Geschick, in dem er
Bayern lebendig auf
erster Teil sein, der
einem zweiten Pande
stadt München zu ge
denkwürdiger Ereign
das Erscheinen der
dinglich, gedrunge
Kalenderkuriosa erzä
naturells und ergebe
deutschen Menschens
mittelalterlichster Ab
recht geschickt zu gu
die doch Gelegenheit
zu befreien, da gibt
schichte ist die vom
ein Fehltritt verstand
und eine zufällige El
Gott eher das Gegen
phantastischer, mond
deutscher Bücher der
in seiner bescheidene
verlässigen, nicht ver
sauberen, verdienstlich



z, Trier).
Kölwel mit bestem
Wesen und Art der
schen Weltchronik
Kölwel verspricht in
Leben der Haupt
ersten Monographie
recht begierig auf
sind ganz schlicht,
n Ton bester alter
bayrischen Bauern
seltsamen Spezies
n Zügen. Da ist
n selber manchmal
Lochzeitsgebräuche,
rutalen Bräutigam
die schönste Ge
menschlichen Humor
gedenkens gewischt
rd, da sie ja weiß
genehm abstrakter,
wirklichkeitsfremder
reuliche Ausnahme
ade, in seiner zu
ndigkeit, in seinem
Herrmann (Neiße)

BUCHER

»DER MORGEN« nennt sich ein soeben erschienener Almanach des *Verlages Carl Reissner in Dresden*, der unveröffentlichte Beiträge von Gerhart Hauptmann, Herbert Eulenberg, Käthe Kollwitz, Walther Rathenau, Heinrich Vogeler-Worpswede u. a. enthält. Der Hauptwert dieses Almanachs besteht in einer großen Anzahl literarischer Selbstbildnisse von Persönlichkeiten wie Georg Brandes, van Eeden, Herbert Eulenberg, Fritz Mauthner. Im übrigen setzt sich der Almanach aus einer Anzahl in sich geschlossener Abschnitte bedeutsamer Werke zusammen. Der Band weist ferner über 100 Bilder sowie Zeichnungen und Holzschnitte von Käthe Kollwitz, Alfred Kubin, Max Liebermann, Heinrich Vogeler, Heinrich Zille auf und gibt ein umfassendes Bild des fast 50-jährigen Verlags in seiner regen Neuentwicklung. Der Preis des unterhaltsamen und wertvollen Bilder- und Lesebuchs beträgt gebunden nur Mark 1.80.

Karin Michaelis: *METTE TRAP* (Gustav Kiepenheuer, Verlag; Potsdam).

Wieder schildert Karin Michaelis eine Frau, die sich nicht binden zu können glaubt, der die Männer nur Durchgangsstation, Mittel zum Zweck bleiben, die immer ihr Leben nach eigener Façon und in voller Unabhängigkeit zu führen versucht. Aber diesmal nimmt das ein äußerst seltsames und nicht grade sehr glückliches Ende. Die Frau, die ganz darin aufging, Mutter zu sein, eine Frau, der das mehr war, als was sie für den Mann empfand, trifft den Mann, an dem sie spürt, was lieben heißt, zu spät. Verliert den Mann, in dessen Obhut sie tausendmal mehr Freiheit empfunden hätte, als wenn sie ihrem eignen Willen nachging, an ihre Tochter. Verliert ihre drei Töchter, die sie so lange in Unkenntnis über die Väter ließ, ganz für sich beanspruchte, und denen sie freilich auch ihre ganze Liebe widmete, jede an den betreffenden Vater und wird schließlich selbst die richtige Ehefrau desjenigen von ihnen, der eigentlich am wenigsten zu ihr paßt und nach Stand, Kultur und Fortschrittlichkeit tief unter ihr steht. Der ganze Roman ist nämlich von einer peinlichen Zwiespältigkeit, gemischt aus Resoluitheit und offiziellem Aberglauben, aus Freiheitsdrang und Belastung mit landläufigen Vorurteilen, aus Derbheit und Zimmerlichkeit, aus Revolte und Zukreuzekriechen. So sympathisch der eine Teil ist, dies im guten Sinne burschikose Zusammenleben der unehelichen Mutter mit ihren drei Töchtern, und von Zeit zu Zeit kommen die diversen Väter zu Besuch, aber im strengsten Inkognito, als gute Onkels — so unausstehlich ist der andere Teil, wenn ein sonst nicht von törichtem Skrupeln geplagtes Frauenzimmer mit eins spitzfindig bußfertig wird, einen verzeihlichen Betrug, der nie-

manchem schadete, zum großen Verbrechen aufbauscht und sich zur freiwilligen Sühne dem Gericht stellt. Daß dies auch erotisch motiviert wird, bringt nur einen neuen verquerten Dreh zu dem ohnehin krausen Fall. Da wird plötzlich nach starrstem Schema des Eigentumswahnes, päpstlicher als der Besitzpapst, der Dieb vom anständigen Menschen durch eine Kluft geschieden, da stellt sich die sonst so überlegene Frau auf den atavistischen Männertyp ein, der »gleichsam nach dem Gesetz denkt«, da wird das ganze schwere Geschütz verlogen moralischer Ent-rüstung aufgeföhren gegen eine in jeder Weise berechnigte Lässigkeit. Herrlich waren vorher die Atmosphäre von Selbstgenügsamkeit, bewußter Absonderung, Eigenstolz, die um diese innige Gemeinschaft einer unverheirateten Mutter mit ihren drei verschiedenvättrig unehelichen Prachtmädeln wehte, herrlich die Besuche der drei unerkannten und unbestätigten Väter, herrlich das Aroma der Erinnerung an unvergeßliche Liebestrunkenheiten, die nur noch im Gedenken der Männer ewig jung blühten, herrlich auch das erste Gespräch Mettes mit den Kindern über ihre Väter, herrlich der Kinder Antwort auf das Schulbekenntnis der Mutter: »Es kann schon sein, daß du eine Betrügerin bist, aber uns hast du nie betrogen«. Der Schluß des Buches gibt freilich zu, daß Frau Mettes Leben verfehlt gelebt war, hat aber für mein Gefühl Unrecht damit, den Grund darin zu sehen, daß sie dem ersten Manne nicht treu geblieben war. Ich meine, sie verspielte ihr Leben erst in dem Augenblick, da sie sich den Standpunkt eines Rechtsfanatikers zu eigen machte, einem engherzigen Manne zu Liebe den juristischen Buchstaben über die Liebe zu ihren Kindern siegen ließ und über das notwendige Besserwissen um die Fragwürdigkeit jeder Satzung. Vielleicht ist das auch eine Tragödie, dann aber eine allzu bürgerliche. Menschliches ist genug im ersten Teil des Buches, und wohl-tuend wirkt überall die stille, diskrete, geschmeidige Gekonntheit der stets lebendigen, energischen, natürlichen Darstellung.

Max Herrmann (Neiße)

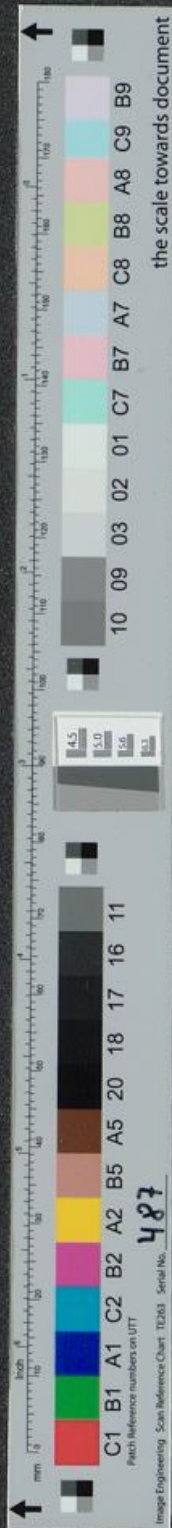
BUCHER, DIE ZUR BESPRECHUNG EINGINGEN

- Erster Band: DIE ERSTEN DREI BÜCHER, von Max Herrmann, 1907, Verlag Die Werkstatt, Berlin, 120 S., M. 1.50.
- Zweiter Band: DIE ÜBRIGEN DREI BÜCHER, von Max Herrmann, 1907, Verlag Die Werkstatt, Berlin, 120 S., M. 1.50.
- Dritter Band: DIE ERSTEN DREI BÜCHER, von Max Herrmann, 1907, Verlag Die Werkstatt, Berlin, 120 S., M. 1.50.
- Vierter Band: DIE ÜBRIGEN DREI BÜCHER, von Max Herrmann, 1907, Verlag Die Werkstatt, Berlin, 120 S., M. 1.50.
- Fünfter Band: DIE ERSTEN DREI BÜCHER, von Max Herrmann, 1907, Verlag Die Werkstatt, Berlin, 120 S., M. 1.50.
- Sechster Band: DIE ÜBRIGEN DREI BÜCHER, von Max Herrmann, 1907, Verlag Die Werkstatt, Berlin, 120 S., M. 1.50.

Alle diese Bücher sind zu beziehen durch die Buchhandlung
Jakob Miesner, Mannheim P7, 19a

manchem schadete,
 Sühne dem Gericht
 neuen verqueren D
 starrstem Schema o
 vom anständigen M
 so überlegene Frau
 Gesetz denkt«, da
 rüstung aufgefahre
 waren vorher die
 Eigenstolz, die um
 ihren drei verschied
 der drei unerkannte
 an unvergeßliche L
 jung blühten, herrli
 Väter, herrlich der
 kann schon sein, da
 Schluß des Buches
 hat aber für mein
 ersten Manne nicht
 dem Augenblick, da
 einem engherzigen
 zu ihren Kindern si
 würdigkeit jeder S
 allzu bürgerliche. M
 tuend wirkt überall
 energischen, natürli

BUCHER
 Jakob M



the scale towards document

ich zur freiwilligen
 rd, bringt nur einen
 wird plötzlich nach
 esitzpapst, der Dieb
 stellt sich die sonst
 gleichsam nach dem
 en moralischer Ent-
 sässigkeit. Herrlich
 ußter Absonderung,
 rateten Mutter mit
 herrlich die Besuche
 oma der Erinnerung
 en der Männer ewig
 n Kindern über ihre
 s der Mutter: »Es
 nie betrogen«. Der
 verfehlt gelebt war,
 sehen, daß sie dem
 te ihr Leben erst in
 ers zu eigen machte,
 ben über die Liebe
 wissen um die Frag-
 die, dann aber eine
 Buches, und wohl-
 der stets lebendigen,
 Herrmann (Neiße)

HELVETICA
 P7, 19a